



Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, wegen seiner vielen Liebe,
womit er uns geliebt hat ... als wir in den Vergehungen tot waren ...

Epheser 2,4+5

Liebe Geschwister und Freunde,

es ist uns eine Freude, nachzudenken über die „*vielen Liebe*“ unseres Gottes, der sich in seiner Barmherzigkeit zu uns sündigen Menschen herabgeneigt hat. Wir waren hoffnungslos verloren – tot in Sünden und Vergehungen (siehe Epheser 2,1). Aber nun sind wir durch den Glauben an das vollbrachte Opfer von Jesus Christus aus Gnaden errettet und dürfen uns Tag für Tag an der Liebe Gottes erfreuen (siehe Epheser 2,8; 5,1).

Die Geschichte vom *verlorenen Sohn* illustriert uns in bewegender Weise die Liebe unseres Gottes und Vaters und seine „*herzliche Barmherzigkeit*“ (siehe Lukas 15,11-32; 1,78).

Wir erinnern uns: Der jüngere Sohn hatte mit praller Geldtasche dem Vater den Rücken gekehrt und zunächst in Üppigkeit gelebt – aber dann kam die große Not. Das Geld war verprasst und die Freunde hatten sich von ihm abgewandt. Er litt großen Hunger, aber niemand gab ihm. Am Ende landete er bei den Schweinen

(siehe Lukas 15,13-16).

Nun wird ihm bewusst: Selbst die Tagelöhner seines Vaters haben mehr als satt zu essen; er aber kommt um vor Hunger. Deshalb fasst er den Entschluss: „Ich will mich aufmachen.“ Ein offenes Bekenntnis will er ablegen. Er fasst nicht nur einen guten Vorsatz, sondern begibt sich auch tatsächlich auf den Weg nach Hause, denn „er machte sich auf und ging zu seinem Vater“ (siehe Verse 17-20).

Ihr Lieben, ist es nicht beeindruckend, nun das Herz des Vaters zu sehen – ein Bild der Liebe unseres Gottes und Vaters?

Der Vater muss nicht gerufen werden. Er hat schon Ausschau gehalten – jeden Tag mit der bangen Frage: Kommt mein Junge nicht zurück?

Es ist rührend: Der Vater sieht seinen Sohn schon von ferne, läuft ihm entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn sehr (siehe Vers 20)! Unbegreiflich – denn der Sohn ist immer noch in Lumpen gehüllt, und der Geruch der Schweine hängt ihm in den Kleidern! Nur die Liebe des Vaters kann dieses so Abstoßende überwinden.

Der Sohn bekennt seinem Vater: „Ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen“ (Vers 21).

Dabei wollte er doch seinen Vater bitten, ihn zum „Tagelöhner“ zu machen! – Aber dazu kommt er nicht mehr. Der Vater fällt ihm scheinbar ins Wort und fordert seine Knechte auf:

1. Bringt schnell das beste Gewand her,

„Das beste Gewand“ bedeutet für uns das „Kleid des Heils“. Als wir uns als Sünder erkannten und zu Gott umkehrten, indem wir Ihm unsere Sünden bekannten, hat Er uns alle Schuld vergeben und uns ein neues Leben geschenkt. Dadurch sind wir „bekleidet mit Kleidern des Heils“ und Gott hat uns „den Mantel der Gerechtigkeit“ umgelegt (siehe Jesaja 61,10).

Wir sind nun „Gottes Gerechtigkeit in ihm“ geworden (2. Korinther 5,21). Gott sieht uns jetzt in dem ganzen Wert des Opfers seines Sohnes, er sieht uns „in Christus“ (siehe Epheser 1,6).

2. tut einen Ring an seine Hand und

„Der Ring“ an der Hand weist hin auf Gottes ewige Liebe, denn ein Ring hat keinen Anfang und kein Ende. Beständig möchte der Vater daran erinnern: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt ...“ (Jeremia 31,3).

Es erfreut unser Herz, dass der Herr Jesus „die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte und lieben würde bis ans Ende“, d. h. bis zum Äußersten, durch und durch ...

(siehe Johannes 13,1).

3. Sandalen an seine Füße.

„Die Sandalen an den Füßen“ sind das Kennzeichen eines freien Mannes, denn Sklaven oder Tagelöhner trugen keine Sandalen, wohl aber der Sohn! Nichts erinnert den Sohn mehr an seine Vergangenheit.

So sind auch wir „zuvor bestimmt zur Sohnschaft“ und haben „einen Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“

(siehe Epheser 1,5; Römer 8,15).

**Wir fragen staunend:
Musste der zurückgekehrte Sohn irgendetwas „tun“?**

Nein – alles ging vom Vater aus! Ob es sich um das *Kleid* handelt, den *Ring* oder die *Sandalen*, alles wurde ihm gebracht bzw. angetan. Keinesfalls musste er sich diese Stücke verdienen. So sind auch wir allein „durch die Gnade errettet ... nicht aus Werken, damit niemand sich rühme“ (siehe Epheser 2,8+9).

Schließlich möchte der Vater **Gemeinschaft** mit seinem Sohn haben. Das gemästete Kalb wird geschlachtet. Gemeinsam wollen sie davon essen. Auch wir haben das Vorrecht „Gemeinschaft zu haben mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus“ (1. Johannes 1,3) – zu unserer völligen Freude. Damals „fingen sie an, fröhlich zu sein“ – von einem Ende ist nicht die Rede!

Liebe Geschwister, bald werden wir bei der Wiederkunft von Jesus Christus vom Glauben zum Schauen geführt und voller Anbetung seine große Barmherzigkeit bewundern, die sich so über uns erbarmt hat – „wegen seiner vielen Liebe“.

Du hast uns lieb,
Du treuer Gott und Vater,
wie nie ein Mensch geliebt.
Du hast uns lieb!
Selbst nicht im Mutterherzen
es solche Liebe gibt.

Du hast uns lieb!
Mit Kleidern ew'gen Heiles
hast Du uns angetan.
Du hast uns lieb!
Als vielgeliebte Kinder
anbetend wir Dir nahn.

Du hast uns lieb,
und Deine Liebe gossest
Du in das Herz uns aus.
Du hast uns lieb!
Drum eilen frohen Mutes
wir heim ins Vaterhaus.

In der Liebe des Vaters verbunden grüßen Euch aus Eschenburg,

Eure Brüder

Dein Brief

Der besondere Brief zur Ermunterung und Erbauung für das christliche Leben



- **Abo:** kostenlos 10 x im Jahr
- **Internet:** lesen und anhören > www.vdhs.de/DeinBrief
- **Muster:** zur Weitergabe an neue Interessenten bitte anfordern

Datenschutz: Ihre Adresse wird elektronisch gespeichert und nur für die Zusendung von „Dein Brief“ verwendet.

Verbreitung der Heiligen Schrift • Friedrichstraße 45 • D-35713 Eschenburg



www.vdhs.de